

Aktuelle Mitgliederstatistik der ZWST - eine Betrachtung

18

GASTBEITRAG VON CHAJM GUSKI, PUBLIZIST, AUTOR UND BLOGGER



Am 6.6.1929 schrieb Rabbiner Dr. Wilde aus Magdeburg im 'Israelitischen Familienblatt': „Wir zählen dauernd in unseren Tagen. Bald hoffnungsvoll, bald ängstlich, aber immer um unsere Zukunft besorgt. Seht die große Zahl der Juden in Berlin, seht die Masse in Polen oder in Amerika, seht das Hinschwinden der kleinen Gemeinden, seht die geringe

Kinderzahl! Wir zählen, weil wir das Vertrauen verloren, das einst Mose beim Auszug gehabt hat...“

Vielleicht werden sich einige, die regelmäßig die Statistik der Gemeindemitglieder der ZWST - und ihre Auswertung - erhalten, das auch gedacht haben. Die Gedanken von Rabbiner Dr. Wilde zeigen eines: Das Betrachten der Mitgliedszahlen unter Sorgen ist kein neues Phänomen. Dabei ist die Erfassung der Zahlen und ihre Betrachtung kein Selbstzweck und der Hinweis auf Entwicklungen soll nicht der Verunsicherung dienen, sondern der Community zeigen, worauf sie sich vorbereiten könnte.

Dass die Zahlen für das Jahr 2021 zeigen, dass die Gemeinden weiterhin Mitglieder verlieren, ist keine Überraschung. Jedenfalls nicht, wenn man die Mitgliedszahlen der Vorjahre kennt. Aus dem Trend ist Gewissheit geworden: Die Gemeinden werden insgesamt älter und kleiner. Die Anzahl der Menschen über 80 Jahren ist von 13 auf 15 Prozent gestiegen. Die Anzahl der Geburten ist weiter zurückgegangen. Bei einem detaillierten Blick zeigt sich jedoch, dass dieser Schrumpfungsprozess nicht gleich verteilt ist. Einige Gemeinden schrumpfen schneller als andere. Das prominenteste Beispiel ist die Jüdische Gemeinde Berlin. Sie war lange Zeit die größte Gemeinde Deutschlands. Seit 2018 hat die Israelitische Kultusgemeinde München diese Position mit 9316 Mitgliedern übernommen. Heute hat München 9177 Mitglieder und Berlin 8378. Und dennoch hat München seit 2010 drei Prozent der Mitglieder verloren. Bei der Jüdischen Gemeinde Berlin waren es im gleichen Zeitraum etwa 20 Prozent. Die Gemeinde ist damit nicht allein. Auch Bremen und Gelsenkirchen haben ähnliche Einbußen zu verzeichnen. Münster und Dessau kommen auf 37 und 34 Prozent. Was bedeutet das für Gemeinden, die unter dem Eindruck „großer“ Zahlen in den 2000er Jahren Infrastrukturen für wachsende Gemeinden geschaffen haben, für die Zukunft? Auf der anderen Seite: Welche Möglichkeiten ergeben sich für eine attraktive Universitätsstadt, wie Münster es ist, in der Zukunft? Wie muss die Struktur für eine wachsende Zahl von Senioren aussehen? Welche Einrichtungen werden benötigt?

Eine Trendwende ist leider nicht in Sicht und so könnte es sein, dass man vielleicht denken könnte, die politische Lage dieser Tage würde sich auch auf die Gemeinden auswirken. In diesen Monaten erleben wir die Ankunft von Flüchtenden aus der Ukraine. Unter ihnen sind auch Jüdinnen und Juden. 0,13 Prozent der Menschen in der Ukraine sind jüdisch. Wenn wir diese Zahl auf die Flüchtenden hochrechnen, wären das etwa 1000 Menschen bisher im Jahr 2022. Aber diese Menschen benötigen zunächst unsere Hilfe und werden sich in erster Linie nicht für eine Gemeindemitgliedschaft interessieren. Einige Gemeinden haben aber gezeigt, dass sie mit der Infrastruktur, die sie haben, den Menschen helfen konnten. Unabhängig davon, ob sie jüdisch sind oder nicht.

Eine weitaus größere Gruppe, die zwar den Trend nicht aufhalten kann, aber immerhin eine gewisse „Signifikanz“ hat, ist die Gruppe der Ausgetretenen. In diesem Jahr waren es 337 - die Zahl wirkt klein im Gegensatz zur Zahl der Todesfälle in Höhe von 1759, aber sie ist größer als die Zahl der 203 Geburten. Wenn wir die Zahl der Austritte seit 2010 summieren, wären das immerhin 5144 Personen. Das entspräche einer größeren Gemeinde. Eine Baustelle der Zukunft? - Der Blick auf die Zahlen ist kein Beweis für den Verlust des Vertrauens, das Moses hatte, als vielmehr ein Werkzeug, um sich der richtigen Schritte für ein „gutes“ jüdisches Leben zu vergewissern. *Chajm Guski, Mitglied der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen*

MITGLIEDERSTATISTIK 2021

der jüdischen Gemeinden und Landesverbände in Deutschland



Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.